

Alighiero e Boetti

Autor(en): **Salerno, Giovan Battista / Skore, Marguerite**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): - **(1990)**

Heft 24: **Collaboration Alighiero e Boetti**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-680541>

Nutzungsbedingungen

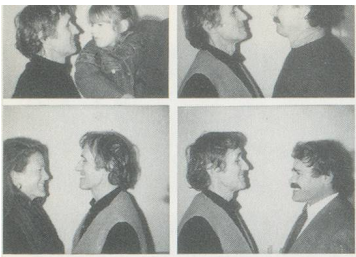
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GIOVAN BATTISTA SALERNO

Alighiero e Boetti

Es ist schwierig zu behaupten, eine Sache existiere, ohne dass diese Behauptung an ihre Stelle tritt. Nicht nur die Dichter, sondern auch die Wissenschaftler meinen, wenn der Beobachtende die Fähigkeit erreicht, ein wirklich kompliziertes, reales Phänomen wahrzunehmen, er am Schluss sich selbst, seine eigene Fähigkeit wahrnimmt. Präzisionsgeräte ersetzen die Sinne dort, wo die eigene Wahrnehmung nicht mehr ausreicht: Mikroskope, um zu sehen (aber keine undurchsichtigen Kaleidoskope), Radare, um zu empfangen (keine obskuren Prophezeiungen), Flugzeuge, um zu fliegen (keine Höhenflüge der Phantasie).

Die FLUGZEUGE von Alighiero e Boetti sind Präzisionsgeräte, deren Bedeutung nicht nur in ihrer Leistung liegt, sondern vor allem in der Genauigkeit, mit der sie fliegen. Die ausserordentliche Klarheit ihrer Funktionsweise schafft eine wunderbare Vielfalt. Sie können so leicht sein wie ein Vierdek-

ker, der mühsam gegen die Luftströmungen ankämpft, oder noch leichter, wie ein Segelflugzeug, das mit ihnen spielt. Sie können so gigantisch wie ein Frachtflugzeug oder eine B 52 sein, so gewaltig und zugespitzt wie eine Concorde. Beim Vorüberfliegen klingen sie wie die dumpfe Klage des Dopplereffekts oder der pfeifende Knall eines Düsenjägers. Mag auch das Fliegen sie alle miteinander verbinden, der Himmel für alle derselbe sein, zusammengekommen bietet ihre Spezies die Grundlage für eine reichhaltige und umfassende Ornithologie. Welch herrliches Bild, so viele aufs Mal zu sehen, zu beobachten, wie sie detailliert erfasst, einsam ihre Route verfolgen, bisweilen in Formationen angeordnet, wie Zugvögel, die sich klar vor einem Hintergrund abzeichnen, einem Element, das augenblicklich alle vereinigt. Man sieht einen Zustand, den es noch nie gegeben hat (nur während eines langen Lebens könnten so viele Flugzeuge diesen Himmelschnitt durchkreuzen).

GIOVAN BATTISTA SALERNO, Kunstkritiker in Rom, Mitarbeiter bei Flash Art, Tema Celeste, AEIUIO sowie bei der Tageszeitung Il Manifesto. Seit 1977 widmet er den Arbeiten von Alighiero e Boetti grösste Aufmerksamkeit.

Beabsichtigt man eine genaue Beschreibung von Boettis FLUGZEUGEN, so ist es einzig das Wesen der Vielfalt der Natur, die die Beschreibung zu liefern vermag.

In einer anderen Welt der Genauigkeit gibt es die wilde Präzision der Flüsse. DIE TAUSEND LÄNGSTEN FLÜSSE DER WELT kann beispielsweise als ein Rahmen für dasjenige definiert werden, was Joyce als die spezifische Eigenschaft des Wassers betrachtete: dessen Universalität, die Fähigkeit einzudringen, die Veränderlichkeit seiner Zustände. Tausend ist die Dimension dieses Rahmens, nicht vier, nicht zehn, nicht hundert. Das Längenmass ist ein Kriterium, das bestimmt, was innerhalb und was ausserhalb dieses Rahmens steht, sei er noch so weit gesteckt, auf die Zahl Tausend – eine magische Zahl, die bei den Römern ein Synonym war für «alles» (wie Tutto). Die Klassifizierung, die diesem ungewissen Längenmass zugrunde liegt – das viel approximativer ist, als es vorgibt, von Nebenbedingungen abhängig –, entspricht den Stauungen und Unregelmässigkeiten eines Flusses, der zufällig über das Antlitz der Erde strömt. Das Gefälle vom längsten zum kürzesten Fluss entspricht dem Gefälle, das ein einzelner Fluss in seinem Bett durchläuft. Dieses tausendfache Gefälle, dieser tausendfache Anstieg, diese zweitausend Ufer stellen ein Energienetz dar, das den Planeten zusammenhält, und wären sie die Etappen einer Reise, ergäbe die Reiseroute ein recht komplexes Bild. Die Klassifizierung schliesslich, die hier von grösster Genauigkeit erscheint, ist jedoch ein unglaublich verletzliches System, durch Überarbeitung und Neuentdeckungen immer widerlegbar, immer veränderbar; das reiche und unbeständige Bild der Wasserläufe, ihre fliessende und heilige Existenz ist in der Tat sehr variabel.

Mögen tausend Ähnlichkeiten bei Flüssen, Flugzeugen, Tieren, Gedanken festzustellen sein, fraglich bleibt aber immer der Mechanismus der Metamorphose, die mit tausend Namen bezeichnete Energie, die unablässig eine Sache in eine andere verwandelt. Klassifizierungen, Verzeichnisse, Bestandsaufnahmen, Hierarchien sind Formen von Ordnungen, die der Verstand festlegt, um den Horror dieses zwecklosen Fliessens zu ertragen. Sie bergen aber eine aussergewöhnliche, abstrakte Schönheit in sich; es ist in diesem Sinne, dass sie von Alighiero e Boetti, Georges Perec, Jorge Luis Borges verwendet werden. In allen Fällen geht es um die Konstruktion

einer wissenschaftlichen Beschreibung eines Objekts, das derart unbekannt ist, dass das Wissen darum durch seine Beschreibung nicht erweitert werden kann: Welches andere Objekt verdient es, erkannt zu werden?

Die Werke von Alighiero e Boetti – ich glaube dies dargelegt zu haben – öffnen sich zur Welt hin, zum fliessenden Übergang der Formen, halten das Zufällige fest, ohne es zu stützen. Es ist möglich, von einem Werk zum anderen unter Beibehaltung immer desselben Genauigkeitsgrades überzugehen, wobei jede Sache für sich durch Tatsachen belegt ist. Sollte es im Werk von Alighiero e Boetti einen Weg geben, dann einen, der dorthin führt, wo sich die Wege verzweigen, gabeln und sich vermehren. Sollte es einen Schlüssel geben, dann ist es ein Passepartout, der jede mögliche Tür öffnet und gleichzeitig «schliesst».

Es wäre schön zu untersuchen, wie oft eine derartige Energie in der Kunst frei wurde. Einen Künstler nennen wir «leonardesk», der Gemälde, Skulpturen, Maschinen, Glockentürme geschaffen, wissenschaftliche Entdeckungen gemacht hat, der letztendlich seine Intelligenz differenziert, indem er sie in verschiedenen Bereichen einsetzt. So lassen sich auch bei Alighiero e Boetti tausend Techniken ausmachen, tausend Erfindungen und Materialien, die in der Kunst noch nie dagewesen sind, und diese Praxis kann man auf den zeitgenössischen Geist der Heterogenität und des Eklektizismus zurückführen. An dieser Stelle möchte ich aber auf ein anderes Konzept hinweisen, das weit deutlicher in der Literatur als in der Kunst zum Ausdruck gebracht worden ist. Raymond Queneau hat eine synthetische Geschichte erstellt – von Amenophis IV. und Assurbanipal ausgehend –, konstruiert auf der Basis von «sämtlichen Literaturgattungen entnommenen Textsammlungen», ein Verzeichnis von Texten nämlich, die auf der Klassifizierung der menschlichen Kenntnisse beruhen. In einem seiner letzten Essays, den er der «Vielfältigkeit» widmete, stellt Italo Calvino eine Liste der Bücher auf, die einerseits enzyklopädischen Charakter haben und gleichzeitig das vergängliche Ereignis, das irrelevante Detail, die Vermen-

gung und die Metamorphose der Sujets einschließen: von Musil bis Joyce, von Flaubert bis hin zu Thomas Manns Zauberberg, von Carlo Emilio Gadda bis hin zu Queneau selbst. Allen voran stellt Calvino diesen Satz von Valéry: «Ich suchte, ich suche und ich werde das suchen, was ich das T o t a l e P h ä n o m e n nenne, d.h. die Ganzheit des Bewusstseins, der Verbindungen, der Bedingungen, des Möglichen, des Unmöglichen...»

Gegenüber der Literatur hat die Kunst den Vorteil und den Nachteil, die Metapher einsetzen zu können und gleichzeitig ausserhalb von ihr zu stehen, Aussagen zu machen und doch auch tun zu können, was sie sagt. Alighiero e Boetti ist der Fall eines Künstlers, der genau auf diese Weise wirkt. Aus jedem seiner Werke ist eine Vielzahl verschiedener Phänomene herauszulesen, auch in bildlichen Begriffen, und enorm ist die Quantität und Unterschiedlichkeit seiner Werke und der Verbindungen, die diese zu ausser-künstlerischen Kategorien herstellen. Jedes Werk ist die praktische Umsetzung eines Mechanismus, der auf absolut selbständige und unpersönliche Art wirken kann, der sich fortpflanzt und sich rasch verbreitet. Und jedes Werk stellt sich gleichzeitig konkret und tautologisch dar.

Wandteppiche wie beispielsweise die Serie TUTTO (Alles) bergen nicht nur den endlosen Überfluss und die Unterschiedlichkeit der Formen in sich – und sind also tatsächlich das, was sie zu sein behaupten –, sondern könnten sich praktisch auch zu einer potentiell unendlichen Anzahl unterschiedlicher Exemplare vermehren und so ein weiteres Mal nicht mehr und nicht weniger als das «Alles» darstellen.

Und weiter: Das Konzept der «Verdoppelung» und die Beziehung zum «Anderen» werden nicht nur angestrebt, gesucht, angedeutet, erzählt, sondern über all das hinaus mit Klarheit und Einfachheit in Wirklichkeit angewandt. Daraus ergibt sich, zusammengefasst ausgedrückt, eine improvisierte Liste von «Mitarbeitern» von Alighiero e Boetti: ein technischer Zeichner, einige sehr gute Freunde, eine unbestimmte Anzahl von Jugendlichen, die der Künstler nicht kennt, die Schülerschaft eines Dorfes in der Lombardei und hundert Studenten einer Kunstschule in Kalifornien, ein Sufi-Dichter, ein japanischer Kalligraph, andere Künstler und andere



Intellektuelle, eine unbestimmte Anzahl afghanischer und pakistanischer Stickerinnen...

Der einzig sinnvolle Zugang zur Arbeit von Alighiero e Boetti – eine Arbeit, die ungeheuer viele Arbeiten in sich ermöglicht – liegt im analytischen Inventar seiner Werke, dem der Erfindungen und Entdeckungen, dem der blitzartigen Ideen, die sie zum Leben erwecken, und schliesslich dem der technischen Mittel, die ihre Realisierung bestimmt haben. Um das Geheimnis von Alighiero e Boetti zu erraten, ist es nicht sinnvoll, nach dem Ausschlussverfahren vorzugehen, sondern vielmehr nach dem

ALIGHIERO E BOETTI, AEREI (FLUGZEUGE / AIRPLANES), 1985, BLEISTIFT, TUSCHE, WASSERFARBE AUF PAPIER AUF LEINWAND / PENCIL, INK, WATERCOLOR ON PAPER ON CANVAS, 150 x 300 cm / 59 x 118 "

der Einbeziehung. Unser Blick auf diesen Künstler sollte enzyklopädisch sein. Inzwischen jedoch werde ich diesen Text mit einem Wort abschliessen, das ihm viel bedeutet:

Wenn die unendliche Vielfalt der Bilder von allen Seiten drängt, wenn sich die Dinge der Welt, eines nach dem anderen, die Zahlen, die Sprachen, die Geometrien, die Tiere, die Gesetzmässigkeiten an den Randzonen des Geistes ballen und verdichten, wenn auch die Zwischenräume, die Ruhepausen und

die Intervalle zahlreich und bunt sind, wenn der Gedanke Atem schöpfen möchte und es nicht kann, wenn der Hunger so gross ist, dass aus jedem Winkel immer wieder ein neues Festmahl spukt und die Nerven in der entblösten Empfindsamkeit erzittern, die die unendlichen Möglichkeiten wahrnimmt – so wie wenn nachts die Geräusche aufdringlich und nicht erklärbar sind –, dann können wir immer noch sagen: es ist nur der Wind.

(Übersetzung aus dem Italienischen: Caroline Gutberlet)

GIOVAN BATTISTA SALERNO

Alighiero e Boetti

It is difficult to state that a thing exists without this statement taking the thing's place. Not only poets, but scientists, too, state that once the observer has become capable of perceiving a truly subtle phenomenon relating to reality, he ultimately perceives himself, his own capability. When phenomena are beyond the reach of perception, precision tools replace the senses: microscopes (not opaque kaleidoscopes) for seeing, radar (not obscure premonitions) for intercepting, airplanes (not flights of fancy) for flying.

Alighiero e Boetti's AEREI (Airplanes) are precision tools that are understood not only in terms of what they allow one to do, but particularly in terms of the exactitude with which they do it. The great lucidity of their functioning results in a marvelous variety. They can be light, like a quadriplane that laboriously moves against currents of air, or even lighter, like a glider that toys with them. They can be gigantic, like a cargo plane or a B-52, or gigantic and pointed like a Concorde. Their passage can sound like the gloomy lament of the Doppler effect or like the whistling explosion of a jet fighter. They all have in common the function of flight, they all share the same

GIOVAN BATTISTA SALERNO is an art critic, who lives and works in Rome. He is a contributor to *Flash Art*, *Tema Celeste*, *AEIOU*, and to the newspaper *Il Manifesto*. Since 1977 he has closely followed the work of Alighiero e Boetti.

sky, but in totality their species allows for a rich and extensive ornithology. What a glorious sight to see them all at once, detailed, minute, sometimes solitary along their course, at other times arranged in formation like migrating birds clearly outlined against the backdrop that is their element, which in a moment contains them all and which is a form of time never seen before (all the airplanes of a lifetime traversing the sky at once).

*Should one seek to construct a precise description of the AEREI, it is from nature that the most exact description will result. There is another world of precision in the wild precision of the rivers. For example, *I MILLE FIUMI PIÙ LUNGHI DEL MONDO* (The Thousand Longest Rivers in the World) can be defined as a frame of what Joyce considered the specific quality of water: its universality, its capacity for infiltration, the variability of its states. A thousand is the dimension of this frame, not four, not ten, not a hundred. Length is the criterion for inclusion and exclusion from the frame, from the number one thousand, large though it may be – a magic number that, to the Romans, was a synonym for “everything” (like *TUTTO*). The classification based on this uncertain order is much more approximate than it would seem; it is dependent upon contingent factors similar to the hesitations and the accidents of a river that casually runs over the face of the earth. The descent from longest*

to shortest is like the descent of the river through the inclined plane of its route. These thousand descents, these thousand ascents, these two thousand riverbanks, are a network of energy that holds together the planet, and if they were the stages of a journey, the plan of its itinerary would be quite complex. Finally, the classification, which appears to be a paragon of exactitude, is in fact a system of incredible fragility, always refutable, always liable to modification by up-to-date changes and new findings; and indeed, the rich and variable image of the courses of water, of their flowing and sacred existence, is extremely delicate.

Even if a thousand similarities can be established among rivers, airplanes, animals, ideas, what remains in question is always the very mechanism of metamorphosis – energy with a thousand names that incessantly transform one thing into another. Classifications, inventories, catalogues, hierarchies are forms of order that the idea assumes to endure the horror of this aimless flow, but they have an extraordinary abstract beauty all their own, and it is in this sense that they are used by Alighiero e Boetti, by Georges Perec, by Jorge Luis Borges. In all cases the problem is one of drawing up a scientific description of an object that is so unknown that its description cannot increase one's awareness: what other object deserves to be known?

The works of Alighiero e Boetti, as I believe I have shown, open onto the world, onto the fluid passage of forms; they capture chaos without diminishing it, and one can always cross over from one work into another, while maintaining the same degree of precision, which demonstrates everything with the facts. In Alighiero e Boetti's work, if there is a route, it is one that leads where routes branch out, bifurcate and multiply. If there is a key, it is a *passé-partout* that opens, and at the same time "closes," every frame, every possible door.

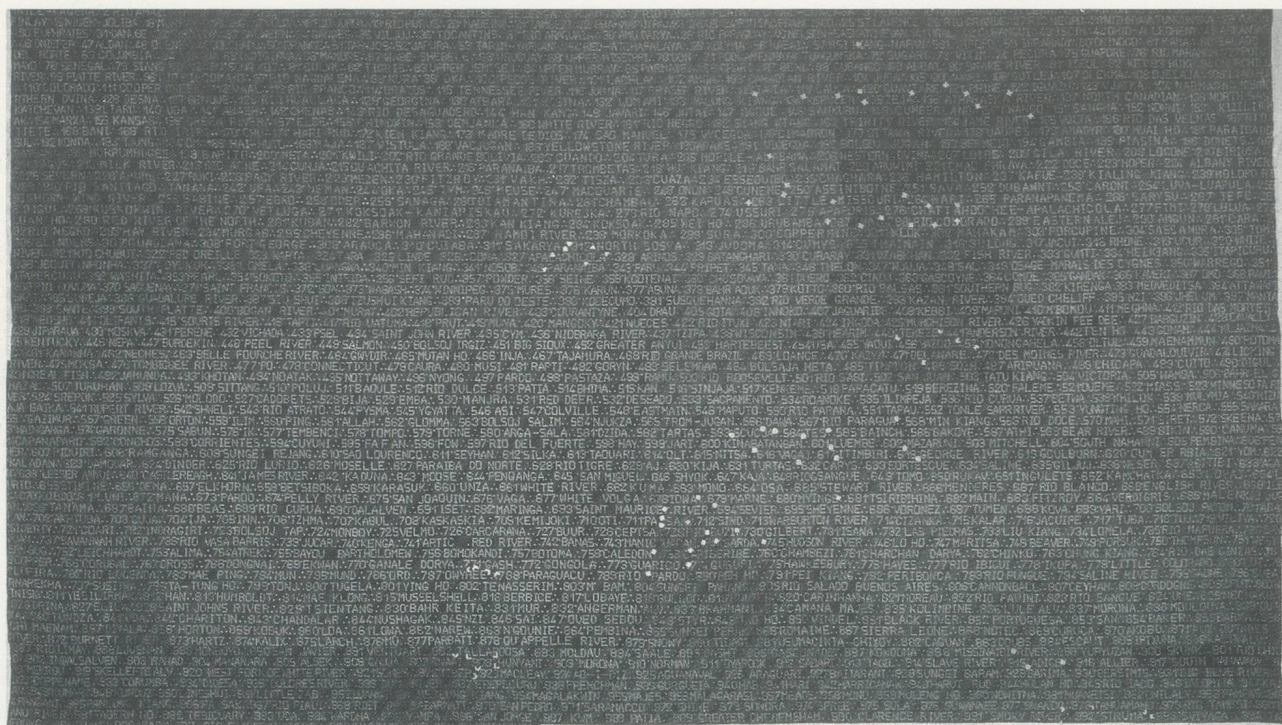
It would be nice to analyze how many times a similar energy has been released in art. We say that an artist who has made paintings, sculptures, machines, belltowers, and scientific discoveries, is "Leonardesque," in other words that he has diversified his intelligence, applying it to different fields. Alighiero e Boetti has also adopted a thousand techniques, a thousand inventions and mate-

rials that were previously not present in art. This practice is in keeping with the contemporary spirit of heterogeneity and eclecticism, but I would like to suggest another concept that has been expressed more explicitly in literature than in art.

Raymond Queneau has constructed a synthetic history consisting of "repertories of texts drawn from all genres of literature," beginning with Amenophis IV and Assur-bani-pal – in other words, a list of texts that constitutes a classification of human consciousness. In one of his last essays on "Multiplicity," Italo Calvino enumerated the books that have this encyclopedic vocation and yet include the chance event, the irrelevant detail, the commixture and the metamorphosis of themes: from Musil to Joyce, from Flaubert to Thomas Mann's *The MAGIC MOUNTAIN*, from Carlo Emilio Gadda to Queneau himself. Calvino's thoughts culminate in a quotation of Valéry: "J'ai cherché, je cherche et chercherai pour ce que je nomme le *Phénomène Total*, c'est à dire le *Tout de la conscience, des relations, des conditions, des possibilités, des impossibilités...*" (I have sought, I seek, and I will seek what I call the *Total Phenomenon*, in other words, the totality of consciousness, of relations, of conditions, of possibilities, of impossibilities...).

As opposed to literature, however, art has the advantage and disadvantage of being able to put the metaphor into action, to say and do what the metaphor says. Alighiero e Boetti is an example of an artist who does just that. From every one of his works one can proceed to the interpretation, also in figurative terms, of untold different phenomena, and the quantity, the diversity of his works and their involvement with extra-artistic categories is enormous. Every work is the practical application of a mechanism that can proceed, with utter autonomy and detachment, to reproduce itself and proliferate. And every work represents a world that is at the same time concrete and tautological.





ALIGHIERO E BOETTI, I MILLE FIUMI PIÙ LUNGI DEL MONDO

(DIE TAUSEND LÄNGSTEN FLÜSSE DER WELT/ THE THOUSAND LONGEST RIVERS IN THE WORLD), 1975/1982,

STICKEREI AUF LEINWAND / EMBROIDERY ON CANVAS, 280 x 460 cm / 110 1/4 x 181 1/4". (PHOTO: STUDIO BLU)

Take his tapestries, the *TUTTO* (Everything) series for example: not only do they contain an infinite abundance and diversity of forms (they are actually what they say they are), they could also proliferate in a potentially infinite number of different examples, and thus form, once again, nothing less than everything. Moreover: while the concept of the Double and the rapport with the Other is pursued, sought after, alluded to, recounted, it is, in addition to all this, purely and simply practiced in reality. It is an extemporaneous list of "collaborators" of Alighiero e Boetti: a technical designer, some close friends, an unspecified number of boys and girls whom the artist doesn't know (the schoolchildren of a town in Lombardy and one hundred students in an art school in California), a Sufi poet, a Japanese calligrapher, other artists and other intellectuals, an unspecified number of Afghani and Pakistani embroideresses . . .

In short, I still believe that the only sensible approach to Alighiero e Boetti's work – work that allows so many approaches – is the analytical inventory of his works, of

the inventions and the discoveries contained in each of them, of the lightning-swift ideas that have provoked them and of the techniques that have determined their realization. Not a process of elimination but rather one of inclusion is required to uncover Alighiero e Boetti's secret. Our view of this artist has to be encyclopedic. Let me conclude with thoughts that mean a great deal to him.

When the infinite multiplicity of images presses from all directions, when one upon another, the things of the world, numbers, languages, geometries, animals, rules, crowd in on the margins of the mind, when even the interstices, the pauses, and the intervals are so many and colored, when thought would like to take a breath and cannot, when hunger is so great that new banquets loom in every corner and frayed nerves tremble with a raw sensibility that perceives endless possibilities, as at night, when the noises are too many and inexplicable – then we can always say: it's only the wind.

(Translation from the Italian: Marguerite Shore)

OMANA

MARTEDÌ 10 APRILE 1990 - L. 1.000

ELLA SERA

gr. CORRERA - Tel. 210001 SEDE DI ROMA 00100: Via Tomassoli, 160 - Tel. (06) 688.021 PUBBLICITÀ RCS Pubblicità S.p.A. - 20124 MILANO

Canada \$ C. 1,75; Oltre Mille 600; Danimarca Nr. 11; Egitto 200; Inghilterra P. 85; Jugoslavia Din. ---; Libano L.L. 28,00; Olanda Fl. 3,70; Portogallo Esc. 200; Spagna Pes 178; Sud Africa R. 1,78; U.S.A. West Coast \$ 2; Venezuela Bs. ---

TRUFFE PUBBLICITARIE (con IVA) - A MODULO: Commerciale nazionale mensile L. 2.232.000; Rivista L. 908.000; Legale e sanitaria L. 798.000; Ricerche di personale L. 770.000; Adesioni al tutto L. 12.000. Servizio di stampa telefonica supplemento 20%. Piccola pubblicità: vedere pagine interne. C.C. romana (S.P.E., via G.B. Vico 3, telefono 06-3688) commerciale a modulo; mensile L. 88.000 - biennale L. 88.000; occasionale L. 88.000

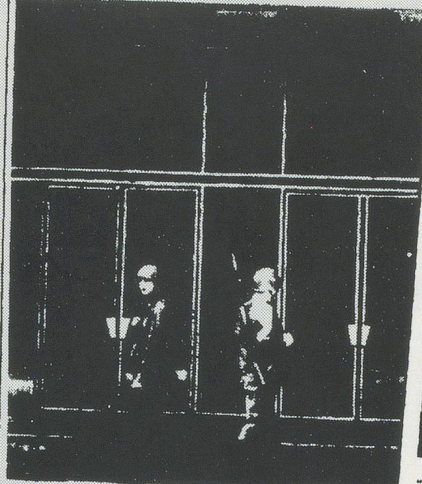
anno
na
oga
quello
facenti

giovani
acenti.
ducazio-
dione sa-
li dagli
a colla-
speciali-
tà viene
tto che
ato nelle
inglesi.
quattro
ide radi-
n cui vi-
ccoglie-
informa-
concer-
de, chie-

are agli
dividua-
gopien-
e reali-
hatcher
i per
e R



I risultati finali del voto Grecia, la torna al go



"We have empty hands!" protesters shouted at police (above) during the October 28

something was going to change." Havel was... That day, October 28, was Act I, Scene I.

-APR 12 '90 06:13PM



Pavillon de la Reine
Télex : 216 160 F



28 place des Vosges 75003 Paris
Tél. : 42 77 96 40
Téléfax : 42 77 63 06

...ano la notte di sangue a Targu Mures e il pogrom ...a, una strage

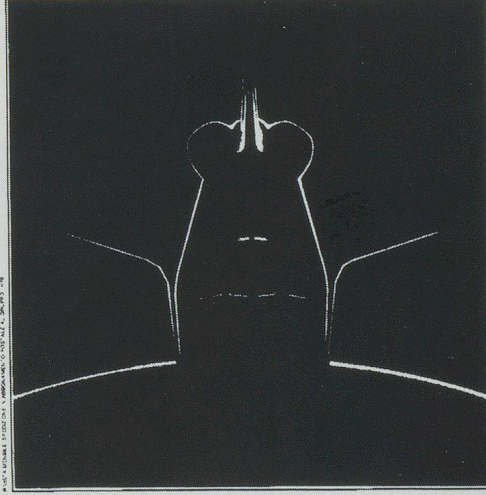


**Una terra ricca
una tragedia
vecchia di secoli**

La rivoluzione romena ha deluso le speranze di mag...
- Due milioni di abitanti...
- Due milioni di abitanti...
- Due milioni di abitanti...

LE SCIENZE SCIENTIFIC AMERICAN

edizione italiana di
È possibile prevedere i periodi di maggiore pericolosità sismica?
Come i linfociti T riescono a riconoscere gli antigeni.
Le straordinarie immagini di Nettuno e dei suoi satelliti riprese da Voyager 2.



A 250 chilometri di altezza dalla Terra lo shuttle appare circondato da un misterioso alone di luce.

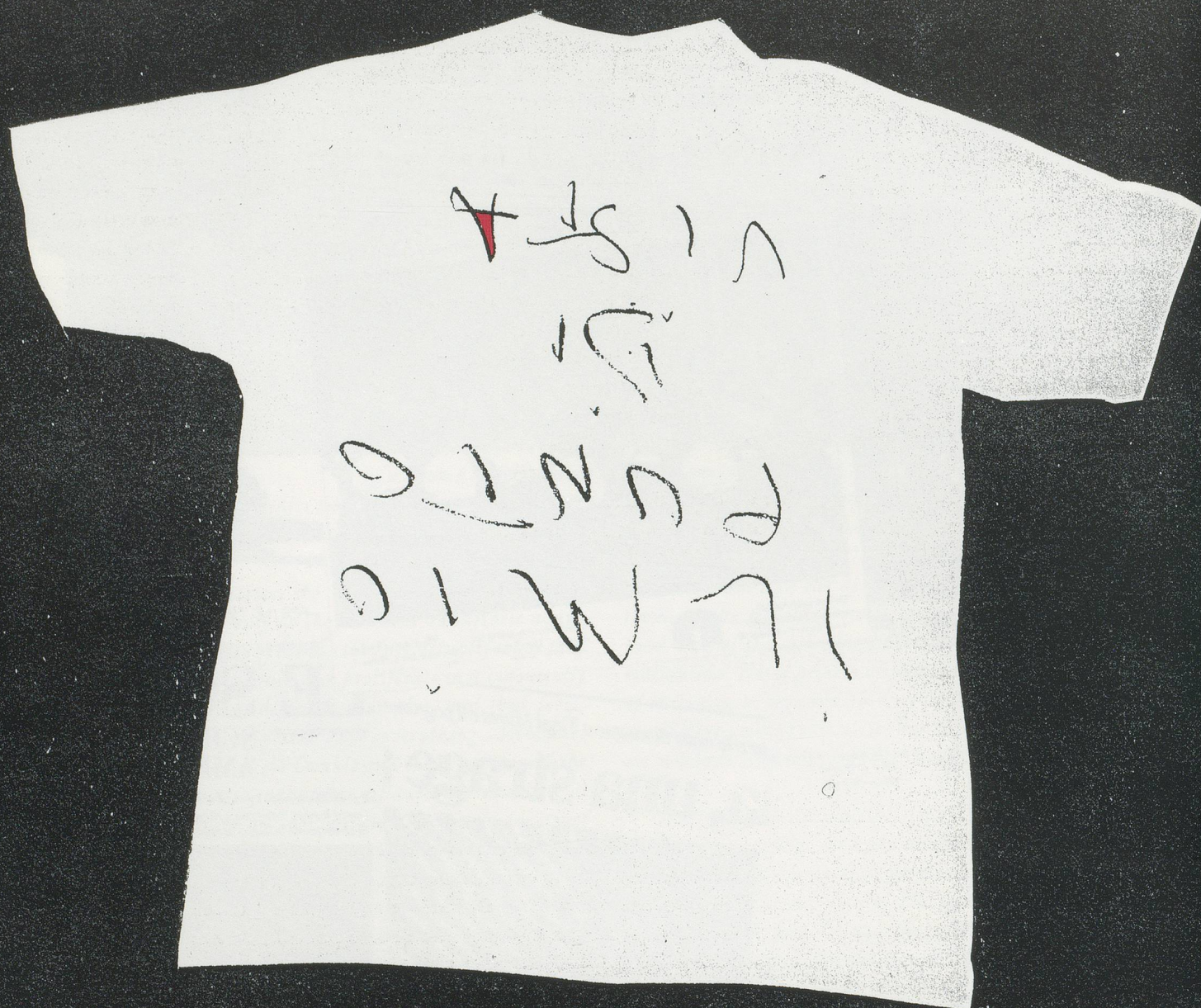
gennaio 1990
numero 257
lire cinquemila

LREN
AZLT
FACR
ODEO

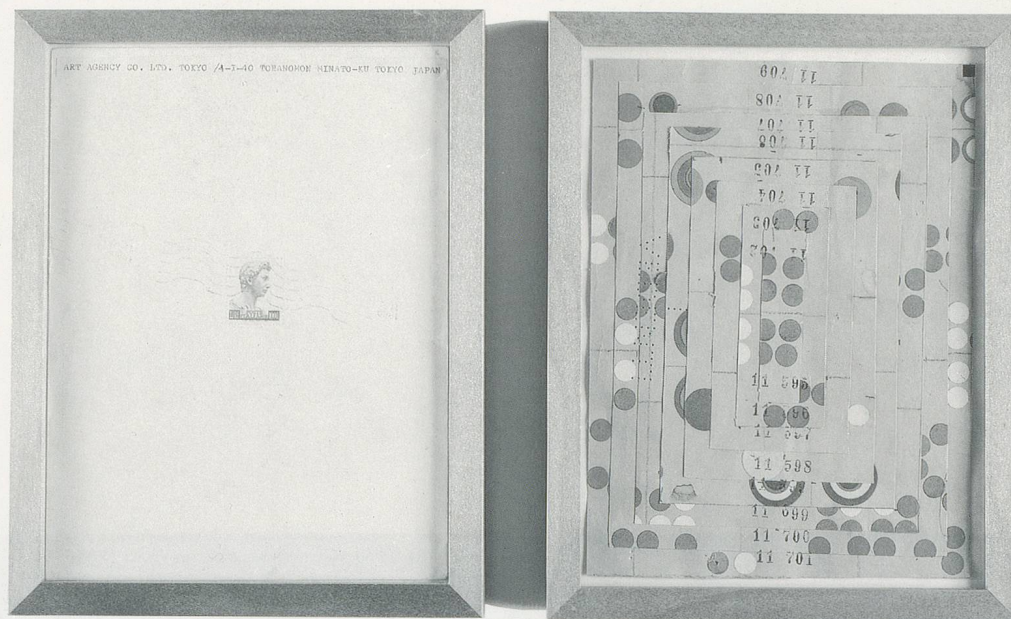
le 23 marzo 1990.

S.N.C. Bertrand & Cie capital 1.401.600 francs R.C.S. Paris B 702 089 348

IL MIO PUNTO DI VISTA / AUS MEINER SICHT /
MY POINT OF VIEW / MON POINT DE VUE



*T-Shirts for Parkett by Alighiero e Boetti In vier Sprachen / In four languages
Zu bestellen beim Parkett-Verlag / Order from Parkett Publishers*



NÄCHSTE SEITEN / NEXT PAGES: ALIGHIERO E BOETTI, LAVORO POSTALE
POST-ARBEIT, 1980, MIXED MEDIA, REIHE VON BRIEFUMSCHLÄGEN MIT INHALT
I-VIII, KLEINSTES PAAR (SIEHE DIESE SEITE): 24 x 18 cm JE ELEMENT,
GRÖSSTES PAAR: 190,3 x 142,8 cm JE ELEMENT.
POSTAL WORK, 1980, MIXED MEDIA, SERIES OF ENVELOPES WITH CONTENTS I-VIII,
SMALLEST PAIR (THIS PAGE): 9 1/2 x 7 " PER ELEMENT, BIGGEST PAIR: 75 x 56 1/4 " PER
ELEMENT.

